

# Schon Oma und Opa zogen mit Kruse um

10.5.1992

## Schweriner Familienunternehmen mit Tradition

So, wie das Schloß, die Seen und Schloßgeist Petermännchen zu Schwerin gehören, ist auch die Firma Friedrich Kruse aufs engste mit der Stadtgeschichte verbunden. Jedem alteingesessenen Landeshauptstädter sind die grünen Möbelwagen mit der weißen Aufschrift seit Jahrzehnten vertraut. Seit dem Kaiserreich hat der 1874 gegründete private Familienbetrieb die Wirren der Zeit mehr oder weniger unbeschadet überstanden. Nun versucht sich die Firma unter ihrem Chef Karl-Friedrich Kruse in der harten Mark(t)wirtschaft erfolgreich zu behaupten. Getreu dem hausinternen Wahlspruch „Wir sind alles Laienschauspieler, gelernt hat's keiner“ ließ sich die Mannschaft von anfänglichen Übergangsquerelen und ungewohntem Konkurrenzdruck nicht beeindrucken. „Der Einstieg ist geschafft“, kommentiert Sohn Bernd, von dem spöttische Zungen behaupten, er hätte in frühester Jugend entsprechend der traditionellen Firmenfarbe in einem grünen Kinderwagen gesessen.

Ein fester Kundenstamm läßt sich vorweisen. „Wenn es sein muß“, rollt Kruse durch ganz Europa. Das eigentliche Geschäft konzentriert sich aber auf Deutschland. Neben den „normalen“ Umzügen erledigt das Unternehmen auch Speditionsaufträge bundesdeutscher Versandhäuser oder transportiert Möbel direkt vom Hersteller zum Kunden. Was heute ein fester Geschäftszweig ist, half den Kruses nach der Währungsunion, sich über Wasser zu halten. Die Umzugslust hielt sich damals in Grenzen, die drei- bis viermal höheren Preise gegenüber DDR-Zeiten – die Umzugskosten wurden einst gestützt – sorgten wohl anfangs für Irritationen in den Privathaushalten.

Kruses sind nach wie vor ein rein ostdeutscher Betrieb. Westliche Kaufangebote habe man aus „Traditions- und Familiensinn“ abgelehnt, erklärt Bernd Kruse. 1991 hat sich das Schweriner Unternehmen der Laderaum-Ausgleichsgesellschaft „conFern“ angeschlossen, um gemeinsam mit anderen Spedi-

tionen zum gegenseitigen Nutzen die Logistik ihrer Fernverkehrsfahrten wirtschaftlicher zu gestalten. Gegenwärtig zählt die Firma mit dem Hauptsitz Schwerin und einer Zweigstelle in Parchim etwa 60 Mitarbeiter.

Angefangen hatte Friedrich Kruse sein Fuhrgeschäft mit einem Pony. Bevor es richtig mit dem Möbeltransport losging, waren die Gespanne 1886 für die Stadtreinigung und zwischen 1896 und 1906 für die Müllabfuhr unterwegs. Auch Kohle gehörte zwischenzeitlich zum Liefergut. Seit 1926 sind die Fahrzeuge motorisiert. Nach dem Krieg wurden die Benzinkutschen wie zu Großvaters Zeiten noch einmal durch richtige Pferdestärken ersetzt. Auch wenn sich bis heute vieles geändert hat, moderne Lkw von Mercedes und MAN den früheren W 50-Fuhrpark verjüngten und Computertechnik in die Büros einzog – Möbeltransport ist Knochenarbeit geblieben.

Sven Moritz  
(ADN)



Karl Friedrich Kruse, Chef des Schweriner Familienunternehmens